

Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“

Lokaler Aktionsplan Ravensburg

Fortschreibung September 2012

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
"TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN"

Inhalt

Abbildungen und Tabellen	4
1 Einleitung	5
2 Situation in Ravensburg und dem Mittleren Schussental	7
2.1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund	7
2.2 Integrationsarbeit und interkulturelle Kompetenz in den Kommunen	8
2.3 Arbeits- und Wohnungsmarkt	9
2.4 Bildung	10
2.5 Ungleichbehandlungen	10
2.6 Teilhabe und Partizipation	11
2.7 Rechtsextreme und antidemokratische Tendenzen	11
3 Zielausrichtung des Lokalen Aktionsplans 2011	14
4 Projekte aus dem Jahr 2011 und 2012	15
4.1 Projekte in ihrer Kurzdarstellung 2011	17
4.2 Zielerfüllung der Projekte 2011	23
4.3 Projekte in ihrer Kurzdarstellung 2012	25
4.4 Erwartete Zielerfüllung der Projekte 2012	30
5 Schlussfolgerungen	33
6 Literatur	34
Impressum	35

Abbildungen und Tabellen

Abbildungen

Abbildung 1: Ergebnisse des WK 69 Ravensburg zur Landtagswahl 2011	12
--	----

Tabellen

Tabelle 1: Ausländeranteile an der Gesamtbevölkerung	8
Tabelle 2: Endergebnisse rechtsextremer Parteien bei der Landtagswahlen 2011 nach Gemeinden .	12
Tabelle 3: Einordnung der Projekte 2011 zu den Mittlerzielen des LAP Ravensburg 2011.	24
Tabelle 4: Einordnung der Projekte 2012 nach den Mittlerzielen des LAP Ravensburg 2011.	31

1 Einleitung

Das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) führt seit dem 01. Januar 2011 die Arbeit der beiden Bundesprogramme „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ sowie „kompetent. Für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus“ zusammen. Das gesteckte Ziel des Programms ist die Demokratie- und Toleranzförderung in der Gesellschaft sowie der Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit und (Rechts-)Extremismus.

Die Grundlage einer demokratischen Gesellschaft wird an der Basis gelegt und muss kleinräumig greifen. An dieser Prämisse anknüpfend soll mithilfe von Lokalen Aktionsplänen (LAP) vor Ort das zivile Engagement in der Bevölkerung unterstützt werden.

Seit 2011 nimmt auch die Stadt Ravensburg am Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ teil. Die bis dahin erfolgte Zielrichtung des Integrationskonzeptes der Stadt Ravensburg (2008) wird somit fortgeführt und kann mit der Unterstützung des Bundesprogramms konkretisiert und in Projekten umgesetzt werden.

Dabei hat die Ausrichtung des Bundesprogramms in der Stadt Ravensburg einen starken Präventionsbezug und möchte insbesondere in der Integrationsarbeit ansetzen, um somit gegenseitiges Verständnis zu stärken und fremdenfeindlichen Bestrebungen sowie Ressentiments keinen Platz zu lassen. An einem solchen Prozess soll die Gesamtbevölkerung der Stadt Ravensburg sowie die umliegenden Gemeinden des Mittleren Schussentals beteiligt werden, sodass dieses Vorhaben auf festen Füßen steht und ganzheitlich umgesetzt werden kann.

Der 2011 verfasste Lokale Aktionsplan bietet für diese Arbeit mittels einer Situations- und Ressourcenanalyse bereits die Ausgangslage und eine Leitlinie für Anknüpfungspunkte potenzieller Projekte.

Nach einem Förderjahr wird der Lokale Aktionsplan im nun vorliegenden Bericht fortgeschrieben. Die zugrundeliegende Fortschreibung dient dem Zweck der Dokumentation der umgesetzten Projekte sowie ggf. der Anpassung von Zielen und Handlungsschwerpunkten aus dem letztjährigen Lokalen Aktionsplan.

Im ersten Schritt ist es wichtig, die bereits festgehaltenen Erkenntnisse aus der letztjährigen Situations- und Ressourcenanalyse weiter zu ergänzen und zu konkretisieren. Hierzu werden neben neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen insbesondere die Ergebnisse der Besucherbefragung bei den Wochen der Internationalen Nachbarschaft aus dem Jahre 2011 sowie die Situation in den umliegenden Gemeinden mit einbezogen.

Um jene umliegenden Gemeinden der Stadt Ravensburg, die gemeinsam die Region des Mittleren Schussentals bilden, mit in den Fokus zu rücken, wurden Ende 2011 von den Gemeinden Baienfurt, Baidt, Fronreute, Grünkraut, Horgenzell, Vogt, Wilhelmsdorf und Wolpertswende Daten erhoben zu Ausländeranteilen, ihrer Integrationsarbeit vor Ort und etwaigen rechtsextremen Tendenzen sowie Wahlergebnissen rechtsextremer Parteien.

Im Jahr 2011 wurde durch den Kreisjugendring Ravensburg eine Befragung von Besucherinnen und Besuchern bei Veranstaltungen der Wochen der Internationalen Nachbarschaft in Ravensburg durchgeführt, an der insgesamt 442 Personen teilgenommen haben. Die hierzu verwandten Fragebögen wurden vom Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung konzipiert und dienten dem Ziel, die subjektive Wahrnehmung von Ungleichbehandlungen und den Fortschritt der Integration in der Region Ravensburg festzuhalten. Zwar kann hier aufgrund der Fokussierung auf den

Veranstaltungsort WIN-Wochen nicht von einer repräsentativen Umfrage ausgegangen werden, dennoch zeichnen sich Erkenntnisse über die Wahrnehmung der Ravensburger Bürgerinnen und Bürger ab, die auch für die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes nutzbar gemacht werden können.

2 Situation in Ravensburg und dem Mittleren Schussental

Die Stadt Ravensburg, gelegen im Landkreis Ravensburg, bildet zusammen mit den Städten Weingarten und Friedrichshafen das Oberzentrum der Region Bodensee-Oberschwaben. Die Rolle als Oberzentrum wird durch die zahlreichen Funktionen verdeutlicht, die die Stadt Ravensburg für ihr ca. 165 000 Personen umfassendes Einzugsgebiet aufweist. Hier sind insbesondere die 50 verschiedenen Bildungseinrichtungen zu nennen, darunter auch die Hochschule Ravensburg-Weingarten.

Das Zusammenleben in der Stadt Ravensburg wurde von den Personen, die an der Besucherbefragung der WIN-Wochen in 2011 teilgenommen haben, überwiegend als positiv wahrgenommen. Demzufolge wurden jeweils die Aussagen „Die Stimmung Fremden gegenüber ist in Ravensburg aufgeschlossen“ und „Das Zusammenleben von Menschen verschiedener Nationalitäten klappt in Ravensburg gut“ von einer deutlichen Mehrheit von jeweils 86,4 Prozent bzw. 82 Prozent bejaht. Im Gegenzug wurde die Aussage „Ich habe in Ravensburg schon häufiger fremdenfeindliche Äußerungen/ Vorfälle erlebt“ von 62,6 Prozent der befragten Personen abgelehnt. An dieser Stelle kann geschlossen werden, dass die Ravensburger Bürgerinnen und Bürger die Atmosphäre in der Stadt grundsätzlich als offen und tolerant empfinden.

2.1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Bei der Betrachtung der Bevölkerungszusammensetzung fällt auf, dass Ravensburg mit einem Anteil an Menschen mit Migrationsgeschichte von rund 20 Prozent unter dem Durchschnitt Baden-Württembergs liegt (26,2 Prozent¹). Dabei ist allerdings der Anteil an Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern in Ravensburg mit rund 10 Prozent vergleichsweise hoch.

Neben dem ehemaligen Übergangsheim in der Region, ist Ravensburg zudem Aufnahmeort für Asylbewerberinnen und Asylbewerber, die in der Anschlussunterbringung oftmals im Mittleren Schussental verbleiben.

Beim Blick auf die Anteile der Ausländerinnen und Ausländer in den Städten und Gemeinden des Mittleren Schussentals ist augenscheinlich, dass diese im Vergleich zu Baden-Württemberg größtenteils deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegen, wie in Tabelle 1 ersichtlich wird.

Desweiteren stellen temporäre Erntehelfer eine Besonderheit in einzelnen Kommunen dar. So sind bspw. in Horgenzell die am stärksten vertretenen Nationalitäten (Kroatien, Polen, Rumänien) nur zum Teil dauerhaft in Horgenzell ansässig, was bei der Interpretation des statistischen Materials zu beachten ist.

¹ Ministerium für Integration Baden-Württemberg 2012:8

Tabelle 1: Ausländeranteile an der Gesamtbevölkerung (Destatis 2012/ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2011/ Angaben der Städte und Gemeinden 2011).

Staat/Bundesland/Kommune	Ausländeranteil an Gesamtbevölkerung (in Prozent)	Anzahl (absolut)	Ausländer
Bundesrepublik Deutschland	9,1		7409753 ²
Baden-Württemberg	10,95		1 177 987 ³
Ravensburg	10,38		5 683
Baienfurt	10,30		732
Baindt	6,35		311
Fronreute	2,71		102
Grünkraut	4,49		135
Horgenzell	6,30		314
Vogt	6,41		295
Wilhelmsdorf	4,12		197
Wolpertswende	5,51		235

2.2 Integrationsarbeit und interkulturelle Kompetenz in den Kommunen

Insgesamt wurde die Stadt Ravensburg bei der Besucherbefragung der WIN-Wochen 2011 hinsichtlich Begegnungsmöglichkeiten für verschiedene Kulturen, Freizeitangeboten allgemein sowie Informationen über verschiedene Länder und Kulturen als mehrheitlich positiv eingeschätzt, sodass an dieser Stelle vielmehr ein Nachjustieren von verschiedenen Angeboten anstelle einer gesamten Neugestaltung gewünscht wird. Dies äußert sich bei den Befragten in dem Wunsch nach der Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten (23,6 Prozent), mehr Kulturfesten (18,9 Prozent) sowie ferner Sprachförderangeboten für Kinder und Eltern mit Migrationsgeschichte, mehr Informationen und eine stärkere Aufklärung über andere Kulturen. Beim Blick auf die städtische Verwaltung wünschten sich 45,8 Prozent der Befragten eine Ausweitung der interkulturellen Kompetenz. Zudem gaben bei der Frage nach Orten, in denen Ungleichbehandlungen erlebt wurden, 18,8 Prozent der Fälle an, diese bereits in Öffentlichen Verwaltungen beobachtet zu haben, was sich unter anderem in einer mangelnden interkulturellen Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie genervten Reaktionen bei Sprachbarrieren äußerte. Hierzu muss jedoch angemerkt werden, dass jene Nennungen nur in einem geringen Maße erfolgten (7 bzw. 2 Nennungen), sodass im Gros der Stadt Ravensburg und der Verwaltung ein positives Zeugnis in puncto interkultureller Kompetenz ausgestellt wird.

Mit Ausnahme der Stadt Ravensburg ist bei den Städten und Gemeinden im Mittleren Schussental die Integrationsarbeit nicht oder nur in einem geringen Umfang ausgeprägt. Die Kommunen, in denen Integrationsarbeit durchgeführt wird, gaben an, dass sich diese auf einzelne Aktionen beschränken würde, wie Baumpflanzaktionen oder Sprachkurse für Frauen. Mehrfach wurde jedoch erwähnt, dass an dieser Stelle die Schulen eine wichtige Rolle einnehmen würden: Sie leisten mit der Sprachförderung einen zentralen Beitrag zur Integration von Kindern und Familien mit ausländischer Herkunft.

Die Gründe für die nur geringe spezifische Behandlung des Themas Integration, welches nicht zu den Pflichtaufgaben der Kommunen zählt, sind im geringen Anteil an ausländischer Bevölkerung in den kleineren Städten und Gemeinden sowie in der nur geringen Thematisierung von Seiten der Bürgerschaft und der Gemeinderäte zu sehen. Insbesondere bei der geringen Thematisierung

² Destatis 2012:11

³ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2011b:1

zeichnet sich ein Ansatzpunkt für mögliche Aktionen ab, sofern der Begriff der Integration nicht lediglich als eine Aufgabe der Migrantinnen und Migranten, sondern als gesamtgesellschaftliches Konzept zum Umgang und Zusammenleben unterschiedlicher Menschen verstanden wird.

Es muss an dieser Stelle zudem erwähnt werden, dass insbesondere kleinere Städte und Gemeinden durch verhältnismäßig geringe Zeit- und Personalressourcen nur begrenzte Möglichkeiten haben, in der Integrationsarbeit aktiv zu werden.

In diesem Zusammenhang ist der Einbezug der Gesamtregion in die Förderung durch das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ ein wichtiger Schritt, um auch in kleineren Gemeinden Projekte im Integrationsbereich umsetzen zu können.

2.3 Arbeits- und Wohnungsmarkt

Aufgrund einer prosperierenden wirtschaftlichen Lage und guten Arbeitsmöglichkeiten weist die Stadt Ravensburg lediglich eine Arbeitslosenquote von 3 Prozent auf. Diese positiven Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt, sowohl für den akademischen als auch den produzierenden Bereich, führen zu einem Zuzug der Bevölkerung in die Stadt Ravensburg sowie in die Region des Mittleren SchusSENTALS. Eine Konsequenz die sich hieraus ergibt, ist ein wachsender Wettbewerb um Wohnraum und eine zunehmende Wohnungsknappheit, die insbesondere sozial Benachteiligte trifft. Jene soziale Benachteiligung als ausschlaggebende Komponente für Ungleichbehandlungen auf dem Wohnungsmarkt wird in einem Feldexperiment des Ministeriums für Integration des Landes Baden-Württemberg 2012 verdeutlicht: Hiernach wird ein Nachbar, der von staatlichen Unterstützungsleistungen lebt, deutlich häufiger als ‚unangenehm‘ charakterisiert als ein Nachbar, der ökonomisch gut situiert ist. Die Ergebnisse zeigen sich dabei zumeist unabhängig von der Herkunft des potenziellen Nachbarn, obgleich bei einer sozialen Benachteiligung Personen bspw. mit einem türkischstämmigen Hintergrund schlechter bewertet werden als Menschen ohne Migrationsgeschichte⁴. Folglich kann geschlossen werden, dass eine Diskriminierung oftmals mit der ökonomischen und sozialen Lage der Personen verknüpft wird, wenngleich die Überlappung von sozialen, ethnischen und demographischen Faktoren einzelne Begründungsmuster bei Ungleichbehandlungen erschwert⁵.

In den Befragungen bei den WIN-Wochen 2011 wurden bei den Situationen erlebter Ungleichbehandlungen in 21,4 Prozent bzw. 27,2 Prozent der Fälle Schlechterstellungen bei der Wohnungssuche und Arbeitssuche benannt. Konkretisiert wurde dies in Beschreibungen von Ungleichbehandlungen von Personen mit bestimmten Merkmalen wie einer dunkleren Hautfarbe, einem ausländischen Namen, durch einheimische Vermieterinnen und Vermieter sowie potenzielle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Des Weiteren wurden Benachteiligungen aufgrund von mangelnden Sprachfertigkeiten konstatiert. Zwar ist hier einzuwenden, dass die absoluten Nennungen dieser Erlebnisse nur gering sind, dennoch zeigt sich, dass subjektiv empfundene Vorurteile in der Bevölkerung bestehen können sowie deutsche Sprachkenntnisse einen wichtigen Faktor beim Zugang zu Arbeitsmöglichkeiten darstellen. Auch hier befinden sich die Stellschrauben in der Toleranzförderung, dem Abbau von Vorurteilen in der Bevölkerung und in der konkreten Sprachförderung, welche in den Zielsetzungen des Lokalen Aktionsplans 2011 bereits aufgegriffen werden.

⁴ Ministerium für Integration Baden-Württemberg 2012:32

⁵ Friedrich 2008: 45

2.4 Bildung

Ravensburg bietet mit insgesamt 21 Schulen - sowohl in öffentlicher wie auch privater Trägerschaft - eine vielfältige Schullandschaft. Im Weiteren befinden sich Sonderschulen im Mittleren Schussental, die das Angebot ergänzen.

Zudem ist Ravensburg zusammen mit der Stadt Weingarten Hochschulstandort mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, der Hochschule Ravensburg-Weingarten, der Pädagogischen Hochschule Weingarten sowie der Schule für Gestaltung. Im Bereich der Weiterbildung sind Angebote durch das Berufsbildungswerk, der Bildungsstätte Weingarten, der IHK Bodensee-Oberschwaben, des Kolping-Bildungswerks Ravensburg und der Volkshochschule Ravensburg vorhanden.

Wie bereits dem Lokalen Aktionsplan 2011 sowie dem Bildungsbericht der Stadt Ravensburg 2009 zu entnehmen, ist der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationsgeschichte auf Förder- und Hauptschulen erhöht. Dieses Ergebnis ist nicht nur für Ravensburg spezifisch, bundesweit sind geringe Übergangsquoten auf die Realschule oder auf das Gymnasium von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verzeichnen⁶. Wie weitreichend jedoch dieser Zustand ist, wird laut Statistik Baden-Württemberg⁷ deutlich: Demnach gelten ein gutes Drittel der geringqualifizierten als armutsgefährdet, jedoch nur 14 Prozent der Qualifizierten und 5 Prozent der Hochqualifizierten in Baden-Württemberg⁸. Den hieraus resultierenden möglichen negativen Selbstverstärkungsprozess, gilt es durch den Ausbau der Chancengleichheit im Bildungssystem einzuschränken.

Bei der durchgeführten Besucherbefragung 2011 wurde die Integration in das Bildungssystem mit 62,2 Prozent als ‚eher gut‘ und ‚gut‘ bewertet. Dennoch wurde bei der Befragung nach Orten der Ungleichbehandlungen der Bereich der Schule oftmals genannt. Hier sind es insbesondere Diskriminierungen innerhalb der Schülerschaft, die eine häufige Nennung erfahren.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass sowohl bei der Förderung der Qualifikation von Schülerinnen und Schülern mit Migrationsgeschichte angesetzt werden muss, als auch in der Toleranzförderung innerhalb der Schule. Beide Punkte sind für den Bildungserfolg wichtig, der wiederum Grundlage für eine gesicherte Zukunft und Chancengleichheit bildet. Diese Zielsetzung wurde bereits im Zielsystem im Lokalen Aktionsplan 2011 aufgegriffen und richtig benannt.

2.5 Ungleichbehandlungen

Ein zentraler Punkt in der Befragung aus dem Jahr 2011 war das Empfinden von und die Erfahrungen mit Ungleichbehandlungen in der Gesellschaft aufgrund von ethnischer Herkunft. An dieser Stelle konnte festgestellt werden, dass 51,4 Prozent der Befragten Ungleichbehandlungen selber erfahren haben oder zumindest diese bei anderen beobachten konnten. Hierbei ist jedoch einschränkend anzumerken, dass es sich bei dem Empfinden von Ungleichbehandlungen um eine stark subjektive Wahrnehmung handelt und dass auch hier von differierenden Beurteilungen und Definitionen von Ungleichbehandlungen auszugehen ist. Interessanter ist in diesem Zusammenhang die Frage nach konkreten Formen und möglichen Gründen der Ungleichbehandlungen.

⁶ Die Paritätische Gesamtverband 2010:13

⁷ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2011a

⁸ Die Armutsgefährdungsquote ist gemäß der EU-Definition der Anteil der Personen, die mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Bevölkerung auskommen müssen, gemessen am mittleren Einkommen in Deutschland

Bei den konkreten Ereignissen ist, wie bereits im vorherigen angerissen, in über der Hälfte aller Fälle der Schulbereich genannt worden, in denen sich die Ungleichbehandlungen im Besonderen auf Attacken und Mobbing innerhalb der Schülerschaft beziehen. Hierauf ist der Fokus potenzieller Aktionen zu richten. Ferner wurden Ungleichbehandlungen bei der Arbeitssuche, in Diskotheken und bei der Wohnungssuche konstatiert. Des Weiteren wurden häufig Benachteiligungen im Alltag und in öffentlichen Situationen benannt, was die Bedeutung von Toleranzförderungsangeboten in der breiten Bevölkerung verdeutlicht.

Bei den Gründen für die genannten Ungleichbehandlungen wurden sowohl Kategorien angesprochen, die auf Integrationshemmnisse von Seiten der Migrantinnen und Migranten hindeuten („Sprache als Barriere“) sowie ebenfalls jene, die sich auf Toleranzdefizite in der Gesamtgesellschaft beziehen („Vorurteile/ fehlende Toleranz“; „Fehlende Kenntnisse und Informationen über andere Kulturen“). Somit wird von den Bürgerinnen und Bürgern Integration als eine umfassende gesellschaftliche Aufgabe verstanden, die es von beiden Seiten – Zugewanderten und Aufnahmegesellschaft – zu behandeln gilt.

2.6 Teilhabe und Partizipation

Trotz eines hohen Partizipationspotenzials von Menschen mit Migrationsgeschichte in Ravensburg, das sich beispielsweise bei den Wochen der Internationalen Nachbarschaft in Ravensburg zeigt, spiegelt sich dies nicht in demokratisch legitimierten Gremien und in Parteien wider. Dieser Ansicht waren auch große Teile der befragten Personen. Nur 25,1 Prozent haben die Partizipation im Stadtrat und in den Parteien als ‚gut‘ oder ‚sehr gut‘ bewertet. Mit Ausnahme des Schülerrats zeichnet sich an dieser Stelle eine deutliche Unterrepräsentation von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationsgeschichte ab. Dabei ist jenes Phänomen nicht spezifisch für Ravensburg. Uwe Hunger konstatiert nach einer Auswertung zahlreicher Studien zur politischen Partizipation von Migrantinnen und Migranten, dass im Allgemeinen nur wenige Kandidatinnen und Kandidaten mit Migrationshintergrund von politischen Parteien aufgestellt werden sowie dass fast durchgängig von einem Defizit der politischen Partizipation von Migrantinnen und Migranten in der Bundesrepublik Deutschland ausgegangen werden kann⁹. Es wird deutlich, dass Migrantinnen und Migranten ein hohes Partizipationspotenzial aufweisen, welches sich jedoch bei führenden Positionen und Institutionen ohne einen kulturellen Bezug schwieriger entfalten kann.

2.7 Rechtsextreme und antidemokratische Tendenzen

Laut Angaben der örtlichen Polizei weist der organisierte Rechtsextremismus in der Stadt Ravensburg nur eine marginale Ausprägung auf. Insbesondere durch die niedrigen Wahlergebnisse der NPD und der Republikaner bei der letzten Landtags-¹⁰ sowie Bundestagswahl¹¹ zeigt sich, dass rechtsextreme Parteien keine zentrale Verankerung und somit kein massives Wahlpotenzial in der Stadt Ravensburg aufweisen. Ebenso kam es bei rechts-autonomen Kräften, die im Bereich des Bodensees aktiv sind, durch den Fortzug von Führungspersonen zu einer personellen Schwächung.

Demnach bestehen in den Städten und Gemeinden des Mittleren Schussentals zurzeit keine wahrnehmbaren Anzeichen für rechtsextreme Tendenzen in der Bevölkerung. Ebenso sind laut den Angaben der befragten Städte und Gemeinden des Mittleren Schussentals keine rechtsextremistischen Straftaten bekannt.

⁹ Hunger/Candan 2009:8; 17

¹⁰ Landratsamt Ravensburg 2011

¹¹ Landratsamt Ravensburg 2009

Des Weiteren können bei der Betrachtung der Wahlergebnisse rechtsextremer Parteien in den umliegenden Gemeinden, wie der NPD und den Republikanern, nur geringe Stimmenanteile konstatiert werden, wie anhand der detaillierten Landtagswahlergebnisse in Tabelle 2 ersichtlich wird¹². Wie in

Abbildung 1 zu sehen, verblieben sowohl die NPD mit 0,66 % und die REP mit 0,9 % deutlich unter einem Prozent.

Auch bei anderen Wahlen, wie der Kommunalwahl und der Bundestagswahl 2009, erhielten die rechtsextremen Parteien nur eine marginale Zustimmung der Wählerinnen und Wähler. Diese Parteien verfügen über keine oder eine nur sehr geringe Verankerung in der Bürgerschaft des Mittleren Schussentals.

Tabelle 2: Endergebnisse rechtsextremer Parteien bei der Landtagswahlen 2011 nach Gemeinden (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2011c).

Gemeinde	Ergebnis NPD (in Prozent)	Ergebnis NPD (absolut)	Ergebnis REP (in Prozent)	Ergebnis REP (absolut)
Baienfurt	0,7	23	1,3	40
Baindt	0,7	16	0,9	20
Fronreute	0,7	17	1,3	30
Grünkraut	0,8	12	0,9	14
Horgenzell	0,7	17	1,0	23
Vogt	0,5	10	1,6	35
Wilhelmsdorf	0,7	17	0,8	19
Wolpertswende	0,9	18	1,3	25

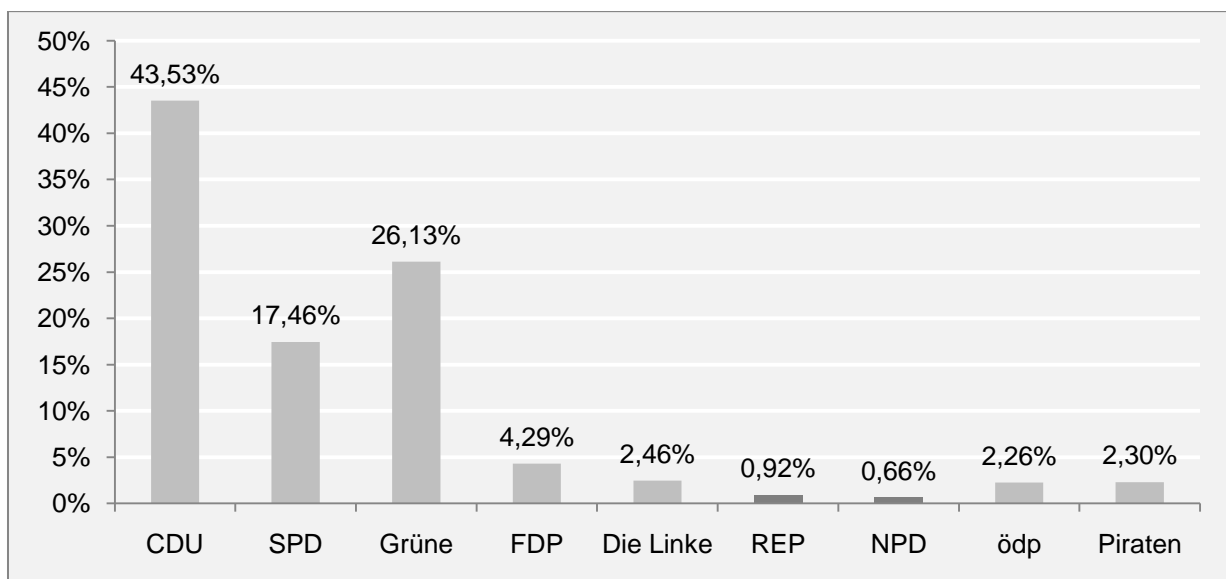


Abbildung 1: Ergebnisse des WK 69 Ravensburg zur Landtagswahl 2011 (Landratsamt Ravensburg 2011).

Trotz der erfreulicher Weise lediglich marginalen Ausprägungen institutioneller rechtsextremer Strukturen in der Region, können keine Aussagen über Fremdenfeindlichkeiten und rechtes Gedankengut in der Mitte der Gesellschaft getroffen werden. Diese werden nicht über Statistiken abgebildet, haben jedoch einen wichtigen Einfluss auf das gesellschaftliche Zusammenleben und

¹² Somit liegen die befragten Städte und Gemeinden im Durchschnitt des gesamten Landtagwahlkreises 69, der mit 157 Wahlbezirken weite Teile des Mittleren Schussentals und der Stadt Ravensburg abdeckt.

verlaufen dabei subtiler und diffuser. Aus diesem Grunde sind toleranzfördernde präventive Ansätze auch in Kommunen sinnvoll, in denen Rechtsextremismus nicht offensichtlich ausgeprägt ist.

Diese Einschätzung der Situation wird von den befragten Personen im Jahr 2011 im Gros geteilt. Die Aussage „In Ravensburg gibt es extremistische Gruppierungen bzw. Vorfälle“ wurde von 57,5 Prozent der Personen verneint. Jeder fünfte Befragte konnte hier keine Angabe machen, was sowohl als eine bewusste Verweigerung der Aussage, aber auch als Unkenntnis in diesem Bereich gewertet werden kann. Grundsätzlich kann von einer überwiegend toleranten und demokratischen Gesellschaft in der Region ausgegangen werden. Nichtsdestotrotz: Es lassen sich auch Aussagen für rechte und rassistische Tendenzen erkennen. Bei den Gründen für Ungleichbehandlungen wurden ebenfalls "Angst vor Überfremdung", "Wegnahme der Arbeitsplätze" und der "Bezug von Regelleistungen" sowie "unterschiedliche religiöse Einstellungen" genannt. Auch wenn diese Gründe glücklicherweise nur eine geringe Nennung erfahren haben, so sind sie dennoch oftmals Argumentationspunkte aus denen rechtsextreme Diskurse ihre Stärke ziehen. Diesen muss ein Einstehen für vielfältige Lebensentwürfe, Demokratie und Interkulturalität entgegen gesetzt werden. Die Präventionsarbeit gegen extremistische Tendenzen von Seiten der Stadt wurde von 40,1 Prozent der Befragten als ‚gut‘ oder ‚eher gut‘ eingeschätzt, 24,7 Prozent werteten diese eher negativ und 35,3 Prozent leisteten hierzu keine Angaben. Jene gemischten Einschätzungen verdeutlichen, dass ein Mehr an Demokratieförderung erforderlich und auch eine bessere Öffentlichkeitsarbeit über die laufenden Projekte und Programme von Nöten ist.

3 Zielausrichtung des Lokalen Aktionsplans 2011

Die Zielausrichtung des 2011 geschriebenen Lokalen Aktionsplans der Stadt Ravensburg gliedert sich innerhalb eines Zielsystems in drei Leitziele, die sich wiederum in Mittlerziele und Handlungsziele weiter ausdifferenzieren lassen. Dabei wird sowohl die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe aller Menschen in Ravensburg, das Bekenntnis zur Vielfalt als auch die Förderung der Toleranzerziehung und das Vorgehen gegen demokratiefeindliche sowie fremdenfeindliche Tendenzen aufgegriffen:

- **Leitziel 1: Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit haben bei uns keinen Platz: Das Zusammenleben in Ravensburg ist geprägt von Weltoffenheit und gegenseitigem Interesse**

1.1 Ravensburg weckt das Interesse der Menschen – mit und ohne Migrationsgeschichte – füreinander und fördert den interkulturellen Austausch

1.2 Ravensburg fördert den Ausbau von interkultureller Kompetenz und die Öffnung von öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Pflegeangeboten

- **Leitziel 2: Vielfalt und Toleranz sind unsere Stärke: Die Ravensburger Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen kennen ihre vielfältigen Wurzeln und die Grundlagen unserer demokratischen Gesellschaft**

2.1 Ravensburg unterstützt das Lernen zu sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt und die Auseinandersetzung mit kultureller und geschichtlicher Identität

2.2 Ravensburg bekämpft rassistische und extremistische Bestrebungen junger Menschen und fördert die Demokratie- und Toleranzerziehung

- **Leitziel 3: Wir sind alle Ravensburger: In Ravensburg haben alle Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben teil**

3.1 Ravensburg fördert die Ausweitung der Sprachkompetenz und ermöglicht allen Ravensburgern Schülern die gleichen Bildungschancen

3.2 Ravensburg stärkt die Identifikation von Zugewanderten mit Stadt und Region und unterstützt die politische Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte

Im Folgenden werden die verwirklichten Projekte aus dem Jahr 2011 sowie die begonnenen Projekte des Jahres 2012 genauer betrachtet und anhand des aufgestellten Zielsystems beleuchtet.

4 Projekte aus dem Jahr 2011 und 2012

In den Jahren 2011 und 2012 konnten jeweils 6 bzw. 12 Projekte aus der Stadt Ravensburg und dem Mittleren Schussental im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ bewilligt werden.

Projekte aus dem Jahr 2011

- Ausstellung „...mehr als nur Gäste. Demokratisches Zusammenleben mit Muslimen in Baden-Württemberg“ mit Begleitvortrag
- Besucherbefragung bei öffentlichen Veranstaltungen zu Diskriminierungs- und Integrationserfahrungen
- Broschüre „Recht gegen Rechts“
- Externe Koordinierungsstelle und Erstellen einer Situations- und Ressourcenanalyse
- Veranstaltung „50 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen“
- Werbekarte „Ich lerne Deutsch“

Projekte aus dem Jahr 2012

- „Eine eigene Stimme für uns.“ - Frauenlerngruppe in der Moschee
- Tag der Begegnung mit Vorträgen, Musik, Gedichten
- Besucherbefragung bei öffentlichen Veranstaltungen zu Diskriminierungs- und Integrationserfahrungen
- Broschüre „Oberschwäbische Erinnerungswege – Landkreis Ravensburg“
- Broschüre „Recht gegen Links“
- Empowerment von psychisch kranken Menschen mit Migrationshintergrund
- Externe Koordinierungsstelle
- Deutsche und türkische Senioren besuchen den Landtag
- „Eine eigene Stimme für uns.“ - Gesprächsgruppe in der Moschee
- Poetry-Slam-Workshops für Jugendliche
- „We belong together“
- „Wir sind Ravensburg! Jeder kann Vorbild sein“ – Teil 1
- Kampagne "Toleranz?!"

Von den für das Förderjahr 2011 zur Verfügung stehenden Finanzmitteln in Höhe von 60 000 Euro konnten wegen der begrenzten Zeit zwischen Programmzuschlag und Jahresende lediglich 34 616,94 Euro eingesetzt werden. Ferner konnten nicht alle vorliegenden Projektideen umgesetzt werden, da entweder erforderliche Fördervoraussetzungen bei einzelnen möglichen Antragsstellern nicht vorlagen oder kein gemeinnütziger Projektpartner gefunden werden konnte.

Die im Förderzeitraum 2012 zunächst bewilligten 12 Projekte im Rahmen des Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ erhielten insgesamt 90 000 Euro, sodass das gesamte zur Verfügung stehende Fördervolumen auch eingesetzt werden konnte.

Im Förderjahr 2012 mussten insgesamt 4 Projektanträge aufgrund einer geringeren Priorisierung und ein Antrag aus formalen Gründen abgelehnt werden.

Durch die nachträgliche Aufstockung des Fördervolumens um 10.000 EUR im Sommer 2012 konnte ein dreizehntes Projekt bewilligt werden.

Um den Zielerreichungsgrad im Hinblick auf das Zielsystem des Lokalen Aktionsplans Ravensburg beurteilen zu können, sollen die durchgeführten Projekte 2011 systematisch dargestellt werden.

Da die Projekte aus dem Förderjahr 2012 noch nicht beendet sind, wird sich deren Bewertung lediglich auf Zwischenberichte und eine Beschreibung der Vorhaben beschränken.

4.1 Projekte 2011 in ihrer Kurzdarstellung

Ausstellung „...mehr als nur Gäste. Demokratisches Zusammenleben mit Muslimen in Baden-Württemberg“ mit Begleitvorträgen

Projekträger: Katholische Kirchengemeinde zur Heiligsten Dreifaltigkeit

Projektlaufzeit: 01.08.2011-31.12.2011

Hauptförderschwerpunkt: Demokratie- und Toleranzerziehung

Hauptzielgruppe: Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren

Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 1200

Geschlechtsspezifische Ausrichtung: Nein

Beschreibung:

Die Ausstellung wurde von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg kostenfrei zur Verfügung gestellt¹³. Ferner wurden die Kosten für Transport, Auf- und Abbau ebenfalls durch die Landeszentrale für politische Bildung getragen. Die Wanderausstellung wurde in der Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit gezeigt und somit erstmals in einem Sakralraum präsentiert..

Es wurden schriftliche Informationen an weiterführende Schulen im Landkreis Ravensburg verschickt, um für den Besuch der Ausstellung insbesondere bei der Hauptzielgruppe zu werben. Dieses Angebot haben letztlich 6 Schulklassen aufgegriffen. Desweiteren wurde das Projekt öffentlichkeitswirksam bekannt gemacht, beispielsweise durch schriftliche Einladungen an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Veröffentlichung der Veranstaltung im Programmheft der Wochen der Internationalen Nachbarschaft sowie im online-Veranstaltungskalender der Stadt Ravensburg. Ferner wurde durch Pressemitteilungen zu den einzelnen Veranstaltungen die Ausstellung nochmals publik gemacht.

Für Schulklassen sowie interessierte Gruppen wurden Führungen angeboten, welche von einer Islamwissenschaftlerin durchgeführt wurden.

Insgesamt war die Ausstellung 42 Tage geöffnet, sodass das Angebot einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stand. Ergänzt wurde die Ausstellung mit den Vorträgen renommierter Wissenschaftler. Die Vorträge trugen die Titel „Heilige Bücher“, „Weshalb der Islam seit dem Mittelalter zu Europa gehört“ und „Islam und der säkulare Rechtsstaat“. Dabei konnten interessierte Bürgerinnen und Bürger das vermittelte Wissen über den Islam und muslimische Mitbürgerinnen und Mitbürger weiter vertiefen.

Über das Projekt wurde dem städtischen Beirat für Integrationsfragen berichtet. Die anvisierten Ziele der Vermittlung von Kenntnissen über den Islam sowie die Vermittlung von interkultureller/interreligiöser Kompetenz konnten demzufolge erreicht werden. Es kam zu einem Abbau von Hemmnissen gegenüber dem Islam. Des Weiteren ist durch den christlichen Projekträger und dem muslimisch geprägten Thema ein Schritt zur interreligiösen Verständigung gemacht sowie ein positives Zeichen der gegenseitigen Akzeptanz gesetzt worden.

Dementsprechend wurden folgende Mittlerziele verfolgt:

- Ravensburg weckt das Interesse der Menschen – mit und ohne Migrationsgeschichte – füreinander und fördert den interkulturellen Austausch
- Ravensburg unterstützt das Lernen zu sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt und die Auseinandersetzung mit kultureller und geschichtlicher Identität
- Ravensburg stärkt die Identifikation von Zugewanderten mit Stadt und Region und unterstützt die politische Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte

¹³ Weitere Informationen zu der Ausstellung über die Landeszentrale für politische Bildung <http://www.mehr-als-nur-gaeste.de/ausstellung.html>

Besucherbefragung bei öffentlichen Veranstaltungen zu Diskriminierungs- und Integrationserfahrungen

Projekträger: Kreisjugendring Ravensburg e.V.

Projektlaufzeit: 15.09.2011-31.12.2011

Hauptförderschwerpunkt: Soziale Integration

Hauptzielgruppe: Eltern und andere Erziehungsberechtigte

Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 442

Geschlechtsspezifische Ausrichtung: Nein

Beschreibung:

Der Kreisjugendring Ravensburg e.V. hat 2011 in Kooperation mit der Jugendeinrichtung „aha“ und der Externen Koordinationsstelle (Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH) eine Befragung der Ravensburger Bürgerinnen und Bürger durchgeführt, die zu der Erfassung der subjektiven Wahrnehmung von Extremismus und Integration in der Stadt Ravensburg beigetragen hat. Neben diesen Themenfeldern wurde ebenfalls gefragt, wie bereits angelaufene Maßnahmen der Stadt zur Prävention extremistischer Tendenzen einzuschätzen sind und welche Grundstimmung in der Stadt vorherrscht.

Die Bürgerinnen und Bürger wurden gezielt im Rahmen integrationsspezifischer Veranstaltungen der alljährlichen Ravensburger Wochen der Internationalen Nachbarschaft (WIN-Wochen) angesprochen und nach ihrer Einschätzung zu den genannten Themenkomplexen befragt. An der Umfrage haben insgesamt 442 Personen teilgenommen, die jeweils ihre eigene subjektive Einschätzung zu den genannten Themenfeldern geäußert haben. Dabei konnte die Zielzahl von 600 befragten Personen nicht verwirklicht werden, dennoch hat die Befragung zu auswertbaren Ergebnissen geführt und kann somit als erfolgreich gewertet werden.

Ferner wurde bei der Befragung das Geschlecht der Personen dokumentiert, wodurch ebenfalls eine Gleichverteilung nach dem Geschlecht in der befragten Gruppe sichergestellt sowie eine geschlechtsdifferenzierte Auswertung durchgeführt werden konnte. Bei der Auswertung hat sich folglich ergeben, dass diesbezüglich keine Auffälligkeiten im Antwortverhalten zu verzeichnen sind.

Der Kreisjugendring Ravensburg war nicht nur verantwortlich für die Durchführung der Befragung, sondern auch - zusammen mit dem Jugendhaus „aha“ und der Externen Koordinationsstelle - für die Ausbildung und Schulung des Befragungspersonals. Hier wurden Schülerteams im Alter von 15 bis 18 Jahren eingesetzt. Die Auswahl der Schülerteams hatte zudem den Effekt, dass die teilnehmenden Befragterinnen und Befragter aktiv einen Einblick in sozialwissenschaftliche Erhebungsmethoden sowie in die Thematik der Integrationsarbeit gewinnen konnten. In nachgelagerten Schritten hat sich der Kreisjugendring mit der Datenaufbereitung, Auswertung – insbesondere in der Kooperation mit der ILS gGmbH - und der Präsentation und Kommunikation der Ergebnisse nach außen beschäftigt. In puncto Öffentlichkeitsarbeit wurde auf den spezifischen Veranstaltungen für die Teilnahme an den Befragungen geworben, des Weiteren wurden die Ergebnisse dem Beirat für Integrationsfragen präsentiert. Die grundlegenden Erkenntnisse fließen in die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans ein sowie in die Sozialplanungen der Region. Die Ergebnisse der Befragung werden zudem mit weiteren Befragungen in 2012 sowie 2013 ergänzt, überprüft und fortgeführt.

Durch die Beschäftigung mit der Thematik der Ungleichbehandlung und dem Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen in Ravensburg, konnten eine Sensibilisierung mit der Thematik und zahlreiche Erkenntnisse über die subjektive Wahrnehmung der Ravensburger Bewohnerschaft erlangt werden. Dementsprechend wurden folgende Mittlerziele verfolgt:

- Ravensburg fördert den Ausbau von interkultureller Kompetenz und die Öffnung von öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Pflegeangeboten
- Ravensburg unterstützt das Lernen zu sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt und die Auseinandersetzung mit kultureller und geschichtlicher Identität

Broschüre „Recht gegen Rechts“

Projekträger: aha –Tipps und Infos für junge Leute

Projektlaufzeit: 01.10.2011-31.12.2011

Hauptförderschwerpunkt: Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen

Hauptzielgruppe: Jugendliche aus „bildungsfernen“ Milieus

Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 4800

Geschlechtsspezifische Ausrichtung: Nein

Beschreibung:

Das Informationszentrum für Jugendliche „aha“ hat 2011 in Zusammenarbeit mit der Stadt Ravensburg, der zentralen Polizeistelle und dem Jugendamt der Stadt Ravensburg die Broschüre „Recht gegen Rechts“ ausgearbeitet, die insbesondere Kinder und Jugendliche aus „bildungsfernen“ Milieus über die Rechtslage im Umgang mit rechtsextremistischen Tendenzen bzw. Verhaltensweisen aufklären soll.

2011 wurde der Inhalt der Broschüre „Recht gegen Rechts“ aufbereitet und mit einem jugendgerechten Gesamtlayout versehen, um möglichst zahlreich Jugendliche anzusprechen. Die Broschüre wurde Ende 2011 in einer Auflagenstückzahl von 5000 gedruckt und Anfang 2012 mit Unterstützung von lokalen Schulen, Jugendeinrichtungen und Multiplikatoren der Jugendarbeit an Jugendliche im Landkreis verteilt. Ziel ist es mit der Broschüre „Recht gegen Rechts“ ca. 4800 Personen zu erreichen.

Durch die Verlegung des Verteilungstermins auf 2012 konnte in 2011 noch keine Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt werden, die jedoch mit der Verteilung der Broschüren im Folgejahr erfolgte.

In 2012 soll die Folgebroschüre „Recht gegen Links“ erscheinen, die den rechtlichen Umgang mit linksextremen Tendenzen und Verhaltensweisen beleuchten soll.

Für 2011 konnte das Projekt seinen Zielen aufgrund eines engen Zeitplans nicht gerecht werden. Mit der Verteilung in 2012 wurden hingegen alle Ziele erfüllt. Das Projekt verfolgt mit einem starken Bezug auf Jugendliche die Toleranzförderung und den präventiven Kampf gegen rechtsextremistische Tendenzen. Es wurden dabei folgende Mittlerziele verfolgt:

- Ravensburg unterstützt das Lernen zu sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt und die Auseinandersetzung mit kultureller und geschichtlicher Identität
- Ravensburg bekämpft rassistische und extremistische Bestrebungen junger Menschen und fördert die Demokratie- und Toleranzerziehung

Externe Koordinierungsstelle und Erstellen einer Situations- und Ressourcenanalyse

Projekträger: Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH

Projektlaufzeit: 15.07.2011-31.12.2011

Hauptförderschwerpunkt: Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft

Hauptzielgruppe: lokal einflussreiche staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure

Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 250

Geschlechtsspezifische Ausrichtung: Nein

Beschreibung:

Das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, welches mit der Aufgabe der Externen Koordinierungsstelle beauftragt wurde, befasst sich in erster Linie mit der Ausarbeitung und der wissenschaftlichen Begleitung des Lokalen Aktionsplans (LAP).

Hand in Hand mit dem Verfassen des LAP ging das Erstellen einer Situations- und Ressourcenanalyse, die die Gegebenheiten bzw. Ausgangsbedingungen für die Programmumsetzung in der Stadt Ravensburg beleuchten sollte, einher¹⁴. Hier wurden vorliegende Stimmungslagen, vorhandene, aber auch noch nicht ausgeschöpfte Potenziale und bereits gegebene Strukturen sowie aktive Akteure im Rahmen der Projektthematik erfasst. Die Analyse erlaubt ein ressourcenorientiertes Handeln hinsichtlich möglicher Projektumsetzungen.

Im Rahmen der Erstellung der Situationsanalyse wurden des Weiteren Interviews zu Diskriminierungs- und Integrationserfahrungen geführt, die zusammen mit den Ergebnissen einer Fragebogenaktion ausgewertet wurden und deren Ergebnisse das Zusammenleben und die gegenseitigen Einschätzungen der verschiedenen Kultur- bzw. Bevölkerungsgruppen in Ravensburg darstellen.

Ergebnisse und wichtige Erkenntnisse, die sich aus der Forschungsbegleitung und der Ausarbeitung des LAP ergeben, wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Institutes für Landes – und Stadtentwicklungsforschung in relevanten Gremien und Sitzungen vorgetragen. Der Lokale Aktionsplan wurde nach gemeinsamer Diskussion der Inhalte im Bildungs- und Sozialausschuss sowie im Beirat für Integrationsfragen, einstimmig angenommen.

Der LAP schafft eine Handlungsgrundlage für staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure, die sich an den Ergebnissen für zukünftige Projektumsetzungen innerhalb und außerhalb des Lokalen Aktionsplans orientieren können.

Als Öffentlichkeitsarbeit ist in diesem Kontext die Verabschiedung verschiedener Pressemitteilungen der Stadt Ravensburg, von Bundestagsabgeordneten sowie die Teilnahme von Redakteuren an öffentlichen Sitzungen zu nennen.

Neben dem LAP hat die Externe Koordinierungsstelle den Fragebogen zu den Befragungen über die Diskriminierungs- und Integrationserwartungen entwickelt, ausgewertet, in einem Bericht verfasst und dem Beirat für Integrationsfragen vorgestellt. Somit wurde der LAP nicht als feststehende Analyse begriffen, sondern als Bericht, der über die Zeit durch weitere Erkenntnisse genährt und ergänzt werden kann. Die Befragungen sowie der LAP⁷ werden in 2012 weitergeführt.

Damit wurden folgende Mittlerziele verfolgt:

- Ravensburg unterstützt das Lernen zu sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt und die Auseinandersetzung mit kultureller und geschichtlicher Identität

¹⁴ Lokaler Aktionsplan Ravensburg über folgenden Link abrufbar: http://www.ravensburg.de/rv/pdf/soziales/Lokaler-Aktionsplan-Ravensburg_09-2011.pdf?WSESSIONID=9d992d7a8e71f02f69cc84a47db5682d

Veranstaltung „50 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen“

Projekträger: keb – Katholische Erwachsenenbildung Kreis Ravensburg e.V.

Projektlaufzeit: 01.09.2011-31.12.2011

Hauptförderschwerpunkt: Kulturelle und geschichtliche Identität

Hauptzielgruppe: lokal einflussreiche staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure

Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 150

Geschlechtsspezifische Ausrichtung: Nein

Beschreibung:

Die Veranstaltung „50 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen“ wurde gemeinsam mit der Alevitischen Kulturgemeinde Ravensburg e. V. durchgeführt und zielte darauf ab, Kenntnisse über die Migrationsgeschichte der BRD zu vermitteln bzw. aufzufrischen, um eine Sensibilisierung für den Umgang mit dieser Thematik zu schaffen. So sollte die Darstellung persönlicher Migrationserfahrungen Einzelner dazu beitragen, ein besseres Verständnis für die spezifische Situation in Deutschland lebender Migrantinnen und Migranten zu entwickeln. Leider konnte dieser Punkt bei der Veranstaltung nicht realisiert werden, da es nicht gelungen ist, langjährig in Ravensburg lebende türkische Mitbürgerinnen oder Mitbürger für die Darstellung der eigenen Migrationserfahrungen zu gewinnen. Anstelle der persönlichen Schilderungen ausgewählter Migrationsschicksale, wurden auf der Veranstaltung 2011 türkische Kulturleistungen dargestellt, wie beispielsweise eine Lesung des türkischen Schriftstellers Yüksel Pazarkaya oder ein Kurzprogramm des türkischen Kabarettisten Sinasi Dikmen.

Neben den Vorträgen wurde den Menschen die Möglichkeit gegeben ins Gespräch zu kommen und somit das gegenseitige Verständnis zu erhöhen und ggf. Ressentiments abzubauen.

Die anvisierte Anzahl an teilnehmenden Personen wurde mit 150 vollständig erreicht. Ebenso ist das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Teilnehmern zu 53 und 47 Prozent annähernd ausgeglichen.

Ein Umsetzungsschritt, der bereits vor der eigentlichen Veranstaltung realisiert werden musste, war die Öffentlichkeitsarbeit und das Aufmerksam machen des Zielpublikums. Dieses wurde bereits im Voraus im Programmheft der „Wochen der Internationale Nachbarschaft“ und im Online-Veranstaltungskalender der Stadt Ravensburg auf die Veranstaltung „50 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen“ hingewiesen. Neben diesen Werbemaßnahmen wurden noch zusätzlich Plakate der Veranstaltung ausgehängt und von Seiten der Stadt Pressemitteilungen zur Veranstaltung herausgegeben, die die Aufmerksamkeit eines breiteren Publikums auf sich ziehen sollten.

Nach der Veranstaltung wurden die Ergebnisse im Beirat für Integrationsfragen vorgestellt.

Die Veranstaltung konnte durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit eine Vielzahl an Menschen erreichen und über die Verknüpfung einer geschichtlichen Thematik und der Gegenwart einen interkulturellen Dialog herstellen. Mit der Veranstaltung wurden die folgenden Mittlerziele verfolgt:

- Ravensburg weckt das Interesse der Menschen – mit und ohne Migrationsgeschichte – füreinander und fördert den interkulturellen Austausch
- Ravensburg unterstützt das Lernen zu sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt und die Auseinandersetzung mit kultureller und geschichtlicher Identität
- Ravensburg stärkt die Identifikation von Zugewanderten mit Stadt und Region und unterstützt die politische Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte

Werbekarte „Ich lerne Deutsch“

Projekträger: Evangelisches Pfarramt Johannes

Projektlaufzeit: 23.11.2011-31.12.2011

Hauptförderschwerpunkt: Soziale Integration

Hauptzielgruppe: Eltern und andere Erziehungsberechtigte

Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 230

Geschlechtsspezifische Ausrichtung: Nein

Beschreibung:

Hintergrund der Werbekarte „Ich lerne Deutsch“ ist die Absicht, Personen mit Migrationsgeschichte mit Informationen zu spezifischen Anlaufstellen, insbesondere hinsichtlich einer sprachlichen Förderung, zu versorgen. So soll die Karte von Kooperationspartnern (Kindertagesstätten, Schulen, Migranten-Vereine, Ausländerbehörde, Amt für Soziales und Familie u.a.) an Personen mit Migrationsgeschichte und Sprach- bzw. Informationsdefiziten verteilt werden. Die Karte wurde durch eine Werbeagentur professionell erstellt und durch ihre Ankündigung auf verschiedenen Veranstaltungen im Vorfeld bereits beworben.

Sowohl der Satz „Ich lerne Deutsch“ auf der Vorderseite der Karte als auch die Kontaktdaten von Anlaufstellen auf der Rückseite der Karte sind in acht verschiedenen Sprachen aufgeführt, sodass die Informationen für Personen mit Migrationshintergrund leicht verständlich sind.

Die Werbekarte wurde insgesamt an 33 Kindergärten und 30 Schulen verteilt, wodurch ca. 230 Personen erreicht wurden. Ferner werden die Karten in einem weiteren Schritt an Menschen mit Migrationshintergrund weitergegeben. Es ist nicht davon auszugehen, dass in dieser Gruppe eine Ungleichverteilung von Männern und Frauen besteht.

Alle Kooperationspartner haben die Karte „Ich lerne Deutsch“ begrüßt und sind bereit, diese an betroffene Personen weiterzureichen.

Die Werbekarte soll Migrantinnen und Migranten mit Defiziten in Deutsch motivieren, einen Integrationskurs des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge zu belegen.

Im Beirat für Integrationsfragen wurden im Jahr 2012 die Ergebnisse des Projekts vorgestellt.

Durch die Ausrichtung auf Menschen mit Migrationshintergrund und dem Abbau von Integrationshemmnissen sowie Informationsdefiziten, wurde folgendes Mittlerziel verfolgt:

- Ravensburg fördert die Ausweitung der Sprachkompetenz und ermöglicht allen Ravensburger Schülern die gleichen Bildungschancen

4.2 Zielerfüllung der Projekte 2011

Wie bereits im vorherigen Kapitel dargestellt, wurden 2011 in einer Laufzeit von August bis Ende Dezember 2011 insgesamt 6 Projekte, inklusive der Externen Koordinierungsstelle, im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes Ravensburg gefördert.

Bis auf das Projekt Broschüre „Recht gegen Rechts“, welches wegen zeitlichen Gründen erst im Jahr 2012 abgeschlossen werden konnte, wurden alle Projekte aus dem Förderzeitraum 2011 erfolgreich und entsprechend der Zielsetzungen umgesetzt.

In Tabelle 3 wird grafisch veranschaulicht, dass bei der Umsetzung von Mittlerzielen aus dem Lokalen Aktionsplan 2011 von den durchgeführten Projekten - insgesamt betrachtet - kein Mittlerziel vernachlässigt wurde. Eine besondere Fokussierung der Projekte ist im Bereich des Mittlerzieles „Ravensburg unterstützt das Lernen zu sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt und die Auseinandersetzung mit kultureller und geschichtlicher Identität“ zu erkennen. Diese besondere Gewichtung geht jedoch mit der Schwerpunktsetzung einer präventiven Toleranzförderung einher.

Die Zielgruppen, die mit den einzelnen Projekten angesprochen werden sollten, reichen von Eltern und Erziehungsberechtigten, lokal einflussreichen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren bis hin zu Jugendlichen. Durch diese Mischung an unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen wird die Breite der Gesellschaft erreicht, was mit den im Vorfeld formulierten Prämissen des Lokalen Aktionsplans 2011 und mit dem Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ einher geht. Durch die Besucherbefragungen der WIN-Wochen 2011 wurde nochmals verdeutlicht, dass eine Fokussierung der Projekte dennoch deutlich auf dem Jugendbereich liegen sollte, um hier frühestmöglich präventiv ansetzen zu können.

Weiterhin hat im Förderzeitraum kein Projekt eine explizit geschlechtsspezifische Ausrichtung aufgewiesen. Im weiteren Förderverlauf gilt es zu prüfen, ob in Projekten zumindest Gender-Aspekte eine deutlichere Berücksichtigung finden könnten.

Tabelle 3: Einordnung der Projekte 2011 zu den Mittlerzielen des LAP Ravensburg 2011 (eigene Darstellung 2012).

	Ausstellung „... mehr als nur Gäste. Demokratisches Zusammenleben mit Muslimen in Baden-Württemberg“	Besucherbefragung bei öffentlichen Veranstaltungen zu Diskriminierungs- und Integrationserfahrungen	Broschüre „Recht gegen Rechts“	Externe Koordinierungsstelle und Erstellen einer Situations- und Ressourcenanalyse	Veranstaltung „50 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen“	Werbekarte „Ich lerne Deutsch“
Ravensburg weckt das Interesse der Menschen – mit und ohne Migrationshintergrund – füreinander und fördert den interkulturellen Austausch	◆				◆	
Ravensburg fördert den Ausbau von interkultureller Kompetenz und die Öffnung von öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Pflegeangeboten		◆		◆		
Ravensburg unterstützt das Lernen zu sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt und die Auseinandersetzung mit kultureller und geschichtlicher Identität	◆	◆	◆		◆	
Ravensburg bekämpft rassistische und extremistische Bestrebungen junger Menschen und fördert die Demokratie- und Toleranzerziehung			◆			
Ravensburg fördert die Ausweitung der Sprachkompetenz und ermöglicht allen Ravensburger Schülern die gleichen Bildungschancen						◆
Ravensburg stärkt die Identifikation von Zugewanderten mit Stadt und Region und unterstützt die politische Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte	◆				◆	

4.3 Projekte 2012 in ihrer Kurzdarstellung

Besucherbefragung bei öffentlichen Veranstaltungen zu Diskriminierungs- und Integrationserfahrungen

Projekträger: Kreisjugendring Ravensburg e. V.

Beschreibung:

Bereits im Jahr 2011 hat der Kreisjugendring Ravensburg zusammen mit dem aha-Jugendinformationszentrum und der Externen Koordinierungsstelle eine Besucherbefragung bei öffentlichen Veranstaltungen der WIN-Wochen initiiert und durchgeführt. Die hiermit erlangten Erkenntnisse zum Empfinden des gemeinsamen Zusammenlebens in der Stadt Ravensburg, zu Ungleichbehandlungen und Integrationserfahrungen sind wichtig für die weitere Sozialplanung der Stadt Ravensburg und stellen diese eine wichtige Grundlage für die vorliegende Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans Ravensburg dar.

Sich an der letztjährigen Befragung orientierend, sollen im Jahr 2012 erneut Befragungen mit Schülerteams durchgeführt werden. Dabei soll die Gruppe der Befragten erweitert werden, indem auf diversen Veranstaltungen ohne konkreten integrationsspezifischen Charakter sowie in weiteren Städten und Gemeinden des Mittleren Schussentals befragt wird. Somit sollen die Befragungen in 2012 die Ergebnisse aus 2011 komplementär ergänzen und die Erkenntnisse in diesem Bereich erweitern.

Broschüre „Oberschwäbische Erinnerungswege – Landkreis Ravensburg“

Projekträger: Studentenwerk Weiße Rose e.V.

Beschreibung:

Das Handlungsziel des Lokalen Aktionsplans Ravensburg, die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus und an den Widerstand gegen das damalige Regime wach zu halten, verfolgend, hat das Studentenwerk Weiße Rose e.V. im Jahr 2012 die Veröffentlichung einer Broschüre unter dem Titel „Oberschwäbische Erinnerungswege – Landkreis Ravensburg“ geplant. Hier sollen insgesamt 13 Denkstätten zusammengefasst werden, die im Landkreis Ravensburg an nationalsozialistische Gräueltaten und insbesondere den Widerstand gegen das NS-Regime erinnern. Anhand der Schilderungen jener Gräueltaten während der Zeit des Nationalsozialismus sollen mögliche Konsequenzen von rechtsextremen Äußerungen und Einstellungen mahndend verdeutlicht und somit der Bezug zu rechtsextremen Erscheinungen der heutigen Zeit herstellen.

Die angeführten Gedenkstätten und die dazu geschilderten Geschichten, sollen besonders junge Menschen ansprechen, um hier gedankenlosen und unüberlegten Verhaltensweisen sowie Aussagen mit rechten Inhalten – Stichwort Stammtischparolen – vorzubeugen.

Zudem ist der Einbezug des gesamten Mittleren Schussentals durch die verschiedenen Gedenkstätten hervorzuheben, wodurch Menschen in der Gesamtregion erreicht werden können.

Broschüre „Recht gegen Links“

Projekträger: aha – Jugendinformationszentrum

Beschreibung:

Das bereits in 2011 begonnene Projekt „Recht gegen Rechts“, welches eine Broschüre umfasst in der über die Rechtslage im Umgang mit rechtsextremen Tendenzen bzw. Verhaltensweisen aufgeklärt werden soll, wurde in 2012 fortgesetzt. Zum einen wurde die bereits 2011 ausgearbeitete Broschüre „Recht gegen Rechts“ 2012 an die teilnehmenden Kooperationsstellen (lokale Schulen, Jugendeinrichtungen und Multiplikatoren der Jugendarbeit) verteilt und hat somit ihre Zielsetzung vollständig erreicht.

Zum anderen soll 2012 die Folgebroschüre „Recht gegen Links“, die den rechtlichen Umgang mit linksextremem Gewalt und Propaganda näher beleuchtet, ausgearbeitet, gedruckt und an die Kooperationspartner verteilt werden.

Deutsche und türkische Senioren besuchen den Landtag

Projekträger: Seniorentreff Ravensburg e.V.

Beschreibung:

Der in Ravensburg ansässige Seniorenverein plant im Rahmen der WIN-Wochen 2012 eine Busfahrt nach Stuttgart. Ziele der Exkursion sind der Landtag und das Haus der Geschichte. Mit der Exkursion sollen ältere Menschen und insbesondere Senioren mit Migrationsgeschichte angesprochen und eingebunden werden. Der Projektvorschlag entspricht den Vorgaben der Handlungsziele „Die Stadt und ihre Partner stärken das Interesse der Mehrheitsgesellschaft an den Wochen der Internationalen Nachbarschaft und schaffen in diesem Rahmen Begegnungsanlässe“ und „Ravensburg schafft vielfältige Orte der Begegnung“.

„Eine eigene Stimme für uns.“ - Frauenlerngruppe in der Moschee

Projekträger: Diakonisches Werk im evang. Kirchenbezirk Ravensburg / Quartiersmanagement

Beschreibung:

Das Diakonische Werk bietet in Kooperation mit der Volkshochschule Ravensburg Sprachkurse für Frauen mit türkischer Migrationsgeschichte an. Dieses Einzelprojekt, das dem Handlungsziel „Die Motivation von Erwachsenen zur Teilnahme an Sprachförderangeboten wird gefördert“ unterzuordnen ist, soll Frauen mit Migrationsgeschichte das Erlernen der Deutschen Sprache in der vertrauten Umgebung ihrer Moschee ermöglichen. Hierbei bilden jeweils zwei Frauen ein Lernpaar, sodass sie sich gegenseitig in ihrem Lernprozess unterstützen und ermutigen können. Die kurzfristige Zielsetzung ist hier die Alphabetisierung der teilnehmenden Frauen, damit diese sich langfristig selbstständig Informationen aneignen können, um ihre Position in der demokratischen Gesellschaft zu verfestigen, indem sie für eine Teilnahme an Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge vorbereitet werden.

"Eine eigene Stimme für uns." - Gesprächsgruppe in der Moschee

Projekträger: Diakonisches Werk im evang. Kirchenbezirk Ravensburg / Quartiersmanagement

Beschreibung:

Das zweite von Seiten des Diakonischen Werks Ravensburg beantragte Einzelprojekt „Gesprächsgruppe in der Moschee“ soll dabei helfen, Menschen mit Migrationsgeschichte über relevante Thematiken im Zusammenhang mit ihrem Aufenthalt in Deutschland zu informieren. Themenbeispiele sind hier Bürgerrechte und Bürgerpflichten, Demokratie in Deutschland aber auch das Schul- und Ausbildungssystem, das Gesundheitssystem sowie die Integration im Landkreis Ravensburg. So sollen Menschen mit Migrationsgeschichte in ihrer türkischen Muttersprache mit Informationen zu den wichtigsten Institutionen versorgt werden und sich mit bestimmten außerinstitutionellen Thematiken im Gespräch auseinandersetzen. Hierbei wird eine wichtige Förderung des demokratischen Denkens vorgenommen. Die Gesprächsgruppe trifft sich einmal im Monat.

Empowerment von psychisch kranken Menschen mit Migrationshintergrund

Projekträger: Arkade e.V.

Beschreibung:

Das Projekt zielt auf eine bessere Betreuung und Versorgung von psychisch kranken Menschen mit Migrationsgeschichte ab. Diese Personengruppe soll in Kooperation mit der psychiatrischen Institutsambulanz des ZfP Südwürttemberg verstärkt durch muttersprachliches Informationsmaterial und / oder non-verbale Therapien angesprochen bzw. erreicht werden. Muttersprachliche Vorträge und bilinguale Kontakttreffen sollen, ergänzend zu den bereits genannten Maßnahmen, den Zugang zu diesen bisher schwer zu erreichenden Personengruppen erleichtern. Um das Angebot möglichst weitgehend bekannt zu machen, wurde eng mit türkischen und russischen Vereinigungen zusammengearbeitet, die hierfür geworben haben. Ferner wurden ca. 1200 Flyer an verschiedenen Orten ausgelegt. Trotz der umfangreichen Bemühungen, haben bislang nur wenige Personen das Angebot wahrgenommen, sodass Gruppenangebote nicht durchgeführt werden konnten. In konkreter Planung sind zudem zwei „Gesundheitstage“ im Oktober und November 2012, auf denen das Thema der „psychischen Gesundheit“ den Besucherinnen und Besuchern kultursensibel nähergebracht werden soll.

Das Projekt ist den Zielen „Vereine und Organisationen öffnen sich für neue Mitglieder“ und „ Es findet eine offensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenssituationen und –entwürfen statt“ unterzuordnen und soll insgesamt die, gerade bei Familien mit Migrationsgeschichte vorhandene, Zugangsschwelle zu Hilfsangeboten senken.

Externe Koordinierungsstelle

Projekträger: Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH

Beschreibung:

Wie bereits in 2011 nimmt auch 2012 das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH die Aufgabe als Externe Koordinierungsstelle der Stadt Ravensburg im Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ wahr. Die Hauptaufgabe der Externen Koordinierungsstelle ist die wissenschaftliche Begleitung des Programmverlaufs sowie die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans im September 2012. Hierneben wertet die Externe Koordinierungsstelle die Ergebnisse der Besucherbefragung durch den Kreisjugendring Ravensburg aus, bereitet diese entsprechend auf und vertritt diese bei städtischen Gremien wie dem Beirat für Integrationsfragen. Es wurde der Projektleitfaden "Von der Idee zum Projekt" entwickelt, der eine Hilfestellung für die Projektantragstellung darstellt. Seit Mai 2012 wird die Arbeit der Externen Koordinierungsstelle vor Ort ergänzt um die konkrete Beratungsarbeit in der Stadt zu unterstützen, wie Beratung der Interessenten und Projekträger, des neuen Integrationsbeauftragten sowie die Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit.

Kampagne "Toleranz?!"

Projekträger: OWB Oberschwäbische Werkstätten gGmbH

Beschreibung:

Mit einer 20 Bilder umfassenden Fotoserie soll Emotionalität und Heimatgefühl transportiert und somit ein "Wir-Gefühl" vermittelt werden. Die Fotos sollen am Jahresende in einer Ausstellung präsentiert werden.

Poetry-Slam-Workshops für Jugendliche

Projekträger: sprachmächtig e.V.

Beschreibung:

Die Förderung von Sprachkompetenzen und die Integration von Jugendlichen unterschiedlicher schulischer und sozialer Herkunft sind die Leitziele des Projektes „Poetry-Slam-Workshops für Jugendliche“, welches 2012 durchgeführt werden soll. Hierzu sollen in 10 Schulklassen in Ravensburg Poetry-Slam-Workshops für Jugendliche angeboten werden, die dann mit eigenen Ideen und durch die erlernte Instrumentalisierung sprachlicher Mittel an Dichterwettbewerben teilnehmen und somit ihr lyrisches Talent zur Schau stellen können. Das Projekt, das neben sprachlichen Kompetenzen auch das Erfahren von Teilhabe und Beteiligung fördern soll, startet Anfang des Schuljahres 2012/2013.

Tag der Begegnung mit Vorträgen, Musik, Gedichten

Projekträger: Alevitische Kulturgemeinde Ravensburg e.V.

Beschreibung:

Die Alevitische Kulturgemeinde Ravensburg e.V. bewegt sich mit ihrer Projektidee im Rahmen der Handlungszielvorgabe „Es werden Begegnungen zwischen Religionsgemeinschaften geschaffen“. Hierbei organisiert der Verein zwei separate Veranstaltungen, die auf die Bedeutung der zentralen Themenfelder „Bildung“ und „Partizipation“ eingehen sollen.

Dem Publikum werden neben diesen Kernthemen auch die zentralen Inhalte des Alevismus bzw. die mit der Religion einhergehenden Sitten und Bräuche sowie das Zusammenspiel und Zusammenleben mit anderen Glaubensrichtungen näher gebracht.

„We belong together“

Projekträger: Theater Ravensburg e. V.

Beschreibung:

Das Projekt „We belong together“, das von einem französischen Künstler betreut wird, soll Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Nationalitäten zusammenbringen und ihnen ermöglichen, zusammen an einer Theaterinszenierung zu arbeiten. Das Projekt hat nicht nur einen partizipatorischen, sondern auch einen ortsspezifischen Hintergrund, da das Ergebnis des Projektes, die letztendliche Inszenierung, im Theater Ravensburg präsentiert werden soll. Ein Videomitschnitt dieser Aufführung soll im Jahr 2013 bei der Eröffnung des Kunstmuseums Ravensburg gezeigt werden. Migrantischen Jugendlichen wird somit nicht nur ein neues Aktionsfeld eröffnet, sondern es wird auch das Interesse der verschiedenen in Ravensburg ansässigen Bevölkerungsgruppen für das Kunstmuseum geweckt, sodass sich dieses zu einem Ort der Begegnung entwickeln kann.

„Wir sind Ravensburg! Jeder kann Vorbild sein“ – Teil 1

Projekträger: CJD Bodensee-Oberschwaben e.V.

Beschreibung:

Das Gesamtprojekt „Wir sind Ravensburg! Jeder kann Vorbild sein“ verfolgt kreative Ansätze, um Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationsgeschichte in verschiedene Angebote einzubinden. Der erste Teil des Gesamtprojektes sieht eine Kooperation zwischen Schülerinnen und Schülern der Werkrealschule Kuppelnuau und der Hochschule Ravensburg-Weingarten vor. Hier soll mit professioneller Unterstützung von Seiten erfahrener Studierender ein Kurzfilm, eine Fotoausstellung und ein Rap-Song erstellt werden. Zweck dieser kreativen Arbeiten ist es Vorbilder für ein gelungenes Miteinander zu identifizieren und für eine Stadt der Vielfalt zu werben. Die Ergebnisse der Kooperation sollen dann einem breiten Publikum präsentiert werden. Der erste Teil des Gesamtprojektes „Wir sind Ravensburg! Jeder kann Vorbild sein“ ist den Handlungszielen „Es findet eine offensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenssituationen und-entwürfen statt“ und „Ravensburg und ihre Partner stärken das Interesse der Mehrheitsgesellschaft an den Wochen der internationalen Nachbarschaft und schaffen in diesem Rahmen Begegnungsanlässe“ zuzuordnen.

4.4 Erwartete Zielerfüllung der Projekte 2012

Die konkrete Zielerreichung der 13 Projekte in 2012 ist zum Zeitpunkt der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplan Ravensburg nur bedingt einschätzbar, da diese sich zum Teil noch im Durchführungsprozess befinden. Nichtsdestotrotz zeichnet sich für einige Projekte bereits jetzt eine vollständige Erfüllung der gewünschten Ziele ab, wie beispielsweise bei dem Projekt „Tag der Begegnung mit Vorträgen, Musik, Gedichten“, das bereits abgeschlossen ist oder das Projekt „We belong together“, welches in Presseartikeln bereits vorgestellt wurde. Andere Projekte, wie „Empowerment von psychisch kranken Menschen mit Migrationshintergrund“, konnten bislang nur eine geringe Anzahl an Personen erreichen. Hier gilt es zu erörtern, ob beispielsweise ein Anpassen des Projektvorgehens erforderlich ist oder ob das wichtige ‚Tabu-Thema‘ der psychischen Erkrankungen auch trotz geringer Personenzahlen eine hohe Priorisierung erfahren soll.

Bei der Betrachtung der Umsetzung von Mittlerzielen aus dem Lokalen Aktionsplan 2012 innerhalb der einzelnen Projekte, wie in Tabelle 4 grafisch veranschaulicht, wird deutlich, dass bei der Projektvergabe kein Mittlerziel vernachlässigt wurde. Eine besondere Fokussierung der Projekte ist wie bereits in 2011 im Bereich des Mittlerzieles „Ravensburg unterstützt das Lernen zu sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt und die Auseinandersetzung mit kultureller und geschichtlicher Identität“ zu erkennen. Diese besondere Gewichtung geht jedoch mit der Schwerpunktsetzung einer präventiven Toleranzförderung einher.

Die angesprochenen Zielgruppen reichen auch in diesem Jahr von Jugendlichen über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bis hin zu Seniorinnen und Senioren. Fünf der 13 bewilligten Projekte haben einen konkreten Bezug zu Jugendlichen bzw. sehen diese als die Hauptzielgruppe an. Somit wird genau jene Fokussierung auf Prävention im Jugendbereich vorgenommen, wie sie nach den Erkenntnissen der Besucherbefragung der WIN-Wochen 2011 von Nöten ist.

Eine weitere erfreuliche Entwicklung ist die spezielle Ausrichtung auf Frauen als Hauptzielgruppe einiger Projekte. Hierdurch wird eine gendersensible Behandlung des Themas Integration verfolgt und insbesondere bei Frauen gefördert.

Tabelle 4: Einordnung der Projekte 2012 nach den Mittlerzielen des LAP Ravensburg 2011 (eigene Darstellung 2012).

	"Eine eigene Stimme für uns." – Frauenlerngruppe in der Moschee	Tag der Begegnung mit Vorträgen, Musik, Gedichten	Besucherbefragung	Broschüre „Oberschwäbische Erinnerungswege - Landkreis Ravensburg“	Broschüre „Recht gegen Links“	Empowerment von psychisch kranken Menschen mit Migrationshintergrund
Ravensburg weckt das Interesse der Menschen – mit und ohne Migrationshintergrund – füreinander und fördert den interkulturellen Austausch		◆				
Ravensburg fördert den Ausbau von interkultureller Kompetenz und die Öffnung von öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Pflegeangeboten			◆			◆
Ravensburg unterstützt das Lernen zu sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt und die Auseinandersetzung mit kultureller und geschichtlicher Identität		◆	◆			◆
Ravensburg bekämpft rassistische und extremistische Bestrebungen junger Menschen und fördert die Demokratie- und Toleranzerziehung				◆	◆	
Ravensburg fördert die Ausweitung der Sprachkompetenz und ermöglicht allen Ravensburger Schülern die gleichen Bildungschancen	◆					
Ravensburg stärkt die Identifikation von Zugewanderten mit Stadt und Region und unterstützt die politische Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte						

	Externe Koordinierungsstelle	Deutsche und türkische Senioren besuchen den Landtag	„Eine eigene Stimme für uns.“ - Gesprächsgruppe in der Moschee	Poetry-Slam-Workshop für Jugendliche	„We belong together“	„Wir sind Ravensburg! Jeder kann Vorbild sein“ – Teil 1	Kampagne „Toleranz?!“
Ravensburg weckt das Interesse der Menschen – mit und ohne Migrationshintergrund – füreinander und fördert den interkulturellen Austausch		◆				◆	◆
Ravensburg fördert den Ausbau von interkultureller Kompetenz und die Öffnung von öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Pflegeangeboten							
Ravensburg unterstützt das Lernen zu sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt und die Auseinandersetzung mit kultureller und geschichtlicher Identität	◆		◆			◆	
Ravensburg bekämpft rassistische und extremistische Bestrebungen junger Menschen und fördert die Demokratie- und Toleranzerziehung							
Ravensburg fördert die Ausweitung der Sprachkompetenz und ermöglicht allen Ravensburger Schülern die gleichen Bildungschancen			◆	◆			
Ravensburg stärkt die Identifikation von Zugewanderten mit Stadt und Region und unterstützt die politische Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte					◆		◆

5 Schlussfolgerungen

Die Projektauswertungen und die Besucherbefragung 2011 haben gezeigt, dass im Lokalen Aktionsplan Ravensburg 2001 die richtigen Ziele formuliert wurden. Eine Änderung oder Ergänzung der Ziele ist deshalb nicht nötig.

Insgesamt kann der Schluss gezogen werden, dass die bislang verwirklichten bzw. die aktuell laufenden Projekte die Prämissen und Leitziele des Lokalen Aktionsplans Ravensburg 2011 verfolgen.

Dabei ist im Besonderen die Mischung der gewählten Projekte zu betonen, die keine Mittlerziele des Lokalen Aktionsplans unberücksichtigt lassen. Auch die unterschiedlichen Hauptzielgruppen der Projekte streichen die gesamtgesellschaftliche Ausrichtung des Programms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ heraus und verdeutlichen, dass die Toleranzförderung eine umfassende Aufgabe darstellt. Ebenso kann der Einbezug von Gender-Aspekten insbesondere in Projekten des Förderjahres 2012 positiv herausgestrichen werden.

Aufgrund der spezifischen, für Ravensburg und das Mittlere Schussental fokussierten präventiven Ausrichtung des Lokalen Aktionsplans, bietet sich an, insbesondere mit Projekten im Jugendbereich aktiv zu werden, um hier eine frühe Grundlage für tolerante und demokratische Verhaltensweisen zu bilden. Jene Ausrichtung wurde auch bei der Besucherbefragung der WIN-Wochen in 2011 verdeutlicht. Hier kann festgehalten werden, dass der Großteil der Befragten die Atmosphäre in Ravensburg als tolerant einstuft. Bei dennoch erlebten Ungleichbehandlungen wurde insbesondere der Ort Schule genannt. Jene gewünschte Fokussierung der Projekte auf Jugendliche ist insbesondere im zweiten Förderjahr 2012 zu erkennen, in dem zahlreiche Konzepte sich gezielt auf jene Zielgruppe richten.

Eine weitere Zielausrichtung des Lokalen Aktionsplans 2012 stellt der Einbezug der weiteren Region des Mittleren Schussentals dar. Zwar hat Ravensburg als Oberzentrum eine Ausstrahlungskraft auf die Region, dennoch ist für eine ganzheitliche Zielverfolgung die Eingliederung des gesamten Umlandes sinnvoll. Hier ist im Rahmen der Projektumsetzung noch ein Nachholbedarf zu verzeichnen, da zahlreiche Projekte einen starken Bezug auf die Stadt Ravensburg aufgewiesen haben bzw. aufweisen. Es gilt an dieser Stelle nochmals im gesamten Mittleren Schussental für das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ zu werben, damit Projektträger aus den umliegenden Gemeinden ebenfalls von den Fördermöglichkeiten profitieren können.

Nach der Ergänzung des Lokalen Aktionsplans in der vorliegenden Fortschreibung und den neuen Erkenntnissen insbesondere durch die Besucherbefragung der WIN-Wochen 2012 kann resümiert werden, dass die Zielausrichtung des Lokalen Aktionsplans weiter beibehalten werden kann. Die identifizierten Handlungspunkte werden im Zielsystem in ihrer Breite durch Leit-, Mittler- und Handlungsziele richtig erkannt und ausreichend abgedeckt.

Zudem bietet der Lokale Aktionsplan 2011 weiterhin zahlreiche Projektideen, die in Zukunft umgesetzt werden können. Als Hilfestellung für die Projektträger steht der Projektleitfaden zur Verfügung.

6 Literatur

- Destatis (2012): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Vorläufige Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung.
<<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/Content50/GeschlechtStaatsangehoerigkeit,templateld=renderPrint.psml>> abgerufen am 06.09.2012.
- Die Paritätische Gesamtverband (Hrsg.) (2010): Bildungschancen von Migrantinnen und Migranten: Fakten – Interpretationen – Schlussfolgerungen. <http://www.der-paritaetische.de/uploads/tx_pdforder/ABI_bildungsmigration_web.pdf> abgerufen am 01.02.2012.
- Friedrich, Lena (2008): Wohnen und innerstädtische Segregation von Migranten in Deutschland. (=Integrationsreport 4). Berlin.
- Hunger, Uwe/ Candan, Menderes (2009): Politische Partizipation der Migranten in der Bundesrepublik Deutschland und über die deutschen Grenzen hinweg. Expertise im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. <http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Expertisen/politische-partizipation.pdf?__blob=publicationFile> abgerufen am 06.09.2012.
- Landratsamt Ravensburg (2011): Bundestag 2009 Zweit RV gesamt. <<http://wahlen09.rz-kiru.de/08436000bt2/index.html>> abgerufen am 06.09.2012.
- Landratsamt Ravensburg (2011): Landtagswahl 2011 WK 69 Ravensburg gesamt. <<http://wahlen11.rz-kiru.de/08436000-69/index.html>> abgerufen am 06.09.2012.
- Ministerium für Integration Baden-Württemberg (2012): Gelebte Vielfalt – Ergebnisse und Analysen einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage zur Integration in Baden-Württemberg 2012. <<http://www.integrationsministerium-bw.de/servlet/PB/show/1277163/Studie%20Gelebte%20Vielfalt.pdf>> abgerufen am 06.09.2012.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2011a): Armutsgefährdung in Baden-Württemberg leicht angestiegen. <<http://www.statistik-bw.de/Pressemitt/2011329.asp>> abgerufen am 06.09.2012.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2011b): Ausländische Bevölkerung in Baden-Württemberg am 31. Dezember 2010. <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Statistische_Berichte/3124_10001.pdf> abgerufen am 06.09.2012.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2011c): Endgültige Ergebnisse der Landtagswahl am 27.03.2011. <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Wahlen/Landtagswahl_2011/GemKr.asp?436> abgerufen am 06.09.2012.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Ravensburg
Amt für Soziales und Familie
Stefan Goller-Martin, Amtsleiter
Marienplatz 35
88212 Ravensburg
URL: <http://www.ravensburg.de/>

Bearbeitung:

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH
Postfach 101764
44017 Dortmund
Telefon: +49 (0)231 / 90 51-0
Telefax: +49 (0)231 / 90 51-155
E-Mail: ils@ils-forschung.de
URL: <http://www.ils-forschung.de/>

Susanne Kubiak
Brüderweg 22-24
44135 Dortmund
Telefon: 0231/9051-244
Telefax 0231 9051-195
E-Mail: susanne.kubiak@ils-forschung.de

Peter Ederer

Milad Tehrani

Dortmund, September 2012